

In unserem

Saison-Ausverkauf

verabfolgen wir trotz unserer billigen Ausverkaufspreise Dienstag, Mittwoch und Donnerstag

Doppelte Rabattmarken!

Lebensmittel und Markenartikel sind hiervon ausgeschlossen.

Ein Restposten
bunte Gardinen-Mulle
jetzt zum Ausschuchen
Meter **29** Pf.

Ein Restposten
Wandschoner
mit kl. Fehlern
sonst St. 35 Pf., jetzt z. Ausschuch. St. **23** Pf.

Ein Restposten
Engl. Tüll-Bettdecken über 2 Betten
hervorragende Qualität, etwas angezogen
früherer Preis bis 6,25 . . . jetzt Stück **3** 80

Ein Restposten
Madras-Stores
früherer Preis bis 8,25,
jetzt zum Ausschuchen 4,95 **3**

Hamburger
Engros-Lager

Leopold Nußbaum

G. m. b. H.

2929

Gebr. Kroppenstädt,

Möbelfabrik

Grosse Märkerstrasse 4.

Große Auswahl

in
Bräut-
Ausstattungen

in
best. Ausführung
bei denkbar
niedrigsten
Preisen.

Als Spezialität fertigen wir in
einem unserer Fabrikteile

Schränke und Vertikows in echt Nußbaum furniert,
mit kräftiger Schnitzarbeit **75.00** M.
zu dem billigen Preise von
— Extrariefe Schränke, Bügelstiefel.

Einzelstücke zum Teil unter Preis.
Verlangen Sie unseren Katalog gratis. Transport frei. [2979]
Besuchen Sie, bitte, unsere 4 Schaufenster-Auslagen.

Verehrten Mitwohnern von
Radewell, Osendorf, Ammendorf und Beesen,
zur gefälligen Kenntnis, das ich mein
Zigarren-Spezial-Geschäft
von **Amendorf, Wörmitzerstrasse,** nach
Radewall, Hauptstrasse Nr. 12a,
verlegt habe. Durch grosse Einkäufe halte ich mein Lager
stets auf der Höhe und bitte mich auch in diesem Unter-
nehmen gütigst unterstützen zu wollen.
*941 Hochachtungsvoll **Willy Angermeyer.**

Bauschule
Rastede (M.-
H.-) **Malter- und Paster-Kurse**
Vollständige Aus-
bildung in 3 Monaten.
Ausfuhr. Progr. frei.

Picknickdosen
mit Blecheinssatz, **2283**
von **95 Pf.** an.
C. F. Ritter, Leipziger-
strasse 90.

Neubau Gewerkschaftshaus Halle (Saale).

1. Die Antrags- und inneren Stuck-
arbeiten,
2. Die Schlosserarbeiten

sollen erledigt werden. Die Unterlagen sind,
gegen Erstattung von 2 Mk., für jede Arbeit
von Architekt **Otto Streicher,** Gräfestr. 1,
zu beziehen, woselbst auch die Bedingungen
einzusehen sind.

Offerten sind bis **Sonnabend den 11. d. Mts.**
im Volkspark, Burgstrasse 27, einzureichen.
Öffnung derselben im Beisein etwa er-
scheinener Submittenten für 1.: Abends 7 Uhr;
für 2.: Abends 7 1/2 Uhr daselbst.

Halleische Genossenschafts-Buchdruckerel.
a. G. m. b. H.

2971

Metallarbeiterverband Verwaltung Halle a. S.

Mittwoch den 29. Juli cr., abds. 8 1/2 Uhr,
im neubauten Saale des „Volkspark“:

General-Versammlung.

Anträge, die zur Beratung kommen sollen, müssen
bis Mittwoch den 15. Juli cr. im Verbandsbüro ein-
gegangen sein. 2269

Ohne Delegiertenkarte und Mitgliedsbuch kein Einlass.
Die Ortsverwaltung.

Himbeersaft

mit feinsten Kaffinade eingekocht, pro Pfund 50 Pfennige,
bei 5 Pfund pro Pfund 45 Pf., empfiehlt
Carl Booch, Breitestr. 1 und Marktplatz, Turm.

Eine Muster-Kollektion

2977

Offenbacher Ledertaschen

allerneueste Formen, darunter Kodaktaschen, Beuteltaschen,
Besuchtaschen, Bügeltaschen in allen Leder-Arten,
kommt von heute ab

zur Hälfte

des sonstigen Preises zum
Verkauf.

Die Taschen sind im Parterre unseres Geschäftshauses
auf Extra-Tischen ausgelegt.

Brummer & Benjamin

Grosse Ulrichstr. 22/23.

Wanzen- Jinctur

**Rudikalmittel gegen
Wanzen
u. deren Brut**
Stärke 50 Pf. u. 1 Bl.
allein echt bei 2978
Max Rädler,
am **Bannischstrasse 2,**
Bake Sternstrasse.

Klagen

über schnelles Zerreißen der
Wäsche fallen sofort weg, wenn
Hydraulith 1949
(Ges. geschützt)
zum Waschen genommen wird
Härteste, hellgelbe, gepresste Kerse-
lense. Ueberall in Regeln u. Stücken
erhältlich. Es gibt keinen Ersatz

Briefe
für „Kleine Anzeigen“: Die einpaltige Kolo-
nel-Steile kostet 20 Pfennige. Bei 5 und mehr-
mögiger Aufgabekosten nach Uebereinkunft.

Kleiner Anzeiger.

Abonnenten
erhalten auf Kleine Anzeigen bis zu 6 Zeilen
gegen Rückgabe der Abonnements-Quittung im
Fälligkeitmonat 50% Rabatt.

Annahmestellen für „Kleine Anzeigen“
Expedition Volksblatt, Harz 42/44,
Zigarrenhandlung v. **H. Albrecht,** Lindenstraße 54
„**E. Wendt,** Loritzstr. 43
„**S. Schneider Nachf.,** Beienstr. 23
„**S. Grosse Nachf.,** Geitstr. 5
„**B. Leufmann,** Mittelwoche 9
„**E. Jungmann,** Pflanzend. 33
Materialwarenhdl. v. **G. Gerig,** Triftstraße 28.
Ebenso nehmen die Volksblatt-Austräger Anzeigen
entgegen.

Gänse, diejähr. starke feder-
volle, 10 Stück 35 Mk.,
20 Stück 65 Mk., schönste
Rasse, 30 Stück 95 Mk., Probe
6 Stück 8 Mk. Leb. Ankniff garant.
H. Schwarz, Berlin-Weissenhof,
Heinersdorferstr. 11. [1983]

Lauben-Sutter.
Bernh. Vailath, Schwetf. 11a.
Aquarium zu verkaufen [2259]
Dessauerstr. 6, IV.

Unterricht.

Restaurant „Drei Könige“,
Kleine Klausstraße 7.
Ganz-Unterricht.
Jed. Donnerstag abds. 8 Uhr,
wird lang u. alt: links wie rechts,
alte Rinde u. neuen Fänge in
kürzester Zeit gelehrt. Sonntags
5 Mk. Kurzus geht nie zu Ende.
G. Wollrath.

Vermietungen.

St. Wohn., St., R. u. R. a. L. 8.
[2285] zu verm. **Weingärten 4.**
Wohnung zu vermieten [1934]
Garten, Kaffelstr. 2.

Arbeitsmarkt.

Schuhmacher-Gehilfen
für erkrankte, Boden-Arbeit ge-
sucht. [2270] Aug. Fir.

Bücherei.

Brückenwagenbauer
stellt ein **Fr. Berger,** Lessingstr. 15.
× 2 Arbeiterfrauen stellt ein [1940]
3. Sternstr. 11.

Verschiedenes.

Sensschlachte Wurst-Waren
Pfund 90 Pf. empfiehlt
G. Gerig, Triftstraße 28.

Volkspark, Burgstr. 27
Unsere neu-
gekauften
Kegelbahnen
sind noch einige Abende zur
gütigen Benützung frei.

Zigarren, Zigaretten
in allen Preislagen empfiehlt
A. M. Albrecht, Lindenstr. 53.
Zigarren, Zigaretten empfiehlt
B. Leufmann, Mittelwoche 9.
Zigarren und Zigaretten empf.
O. Emil Brader, Loritz. 6. [2107]

Berkaufe.

Gruden [2089]
Witold Klein, Königs-
berg 5.

Abbruch

Rainstr. 4 (an der Burgstr.):
6000 Dachziegel, Latten, Eichen,
Kiefern, Bretter, Frepde, Steine,
Sande und Brennholz und verschiede-
nes mehr billig zu verkaufen.
G. Lindner.

Arbeiter-u. Kinder-Versicherung

gewandte Aussenbeamte bei sofortigem hohen Verdienst.
Ansichtliche Lebensstellung.
Gründliche Ausbildung durch berühmten Fachmann. Offerten
unter **J. 5094** an **Hasenheinrich & Vogler, Halle,** erbeten.

Halle und Saalkreis.

Halle, den 7. Juli 1914.

Arbeiterferien.

Die Sommerferien ist eröffnet. Das bedeutet für den kapitalistischen Barbaren und dessen Anhang eine Reihe wunderbarer Genüsse. Auf den Bahnhöfen der Großstädte türmen sich Reisefische und Koffer zu Karriolen, Dienstmänner und sonstige Dienstleistungen müssen sich im Schweiß ihres Angesichts, die oftmals kasiniert ausgelegelten und wohlparierten Kurortellen und sonstige Gebrauchsgegenstände der „vornehmen“ Welt in die Wägen zu buglieren. Und dann verläßt der Zug die weite Bahnhofsfläche, und mit Windesschnelle braust er hinaus in die berühmten Bäder- und Gebirgskurorte. Hier erwartet der Kurbedürftigen eine Fülle inaktiver Genüsse. An luxuriösen Einrichtungen, Komfort und möglichst bequemem Liegen fehlt es nicht. Für Unterhaltung und Vergnügen ist bestens gesorgt. Alles, was das Menschenherz sich wünscht, ist da. In der Stadt aber dröhnen indessen die Hämmer weiter, die Maschinen höhnen und flürchen, dieer Mensch steigt aus den Schornsteinen empor, die Arbeitsblößen ächzen unter schwerer Arbeitslast, und schwarzer, rüchiger Schweiß bedeckt ihre Körper. Sie sorgen für den Mannem, dessen die Wärme der Gesellschaft zu ihrer „Erholung“ in der Sommerferien bedarf. . . .

Während zur Sommerzeit durchfallt ein Hammer Maschinenprotz die Arbeiterzeit. Groß und wird hingeworfen auf den ungeschützten Fußboden, der die Arbeiterzeit in ihrer großen Weisheit dazu verurteilt, ohne Aussicht auf eine kurze Spanne der Erholung in beschwerlicher Sommerzeit, in Arbeit, Last und am Bau zu fronden und für langen Lohn Kulturwerte zu schaffen, die die Kapitalistenklasse dann in flingendes Geld umsetzt und für Vertriebung ihrer kasinierten Genüsse verwendet. Im glühenden Sonnenbrand, an heißer Erde muß der Proletariat auch zur Sommerzeit verweilen, sein einträgliches Los besteht im Schaffen der Mehrwerte zum Nutzen der Kapitalisten. Ihm gönnt das Profitinteresse der Besitzenden nicht eine einzige Woche der Erholung. Ihn strahlt der Freude an den Schönheiten dieser Welt vertritt sich in die trostlose, einhellige Erde seiner grauen Alltagsarbeit. . . .

Arbeit und Erholung. Eines bedingt das andere. Wer angestrengt arbeitet, wird müde und bedarf der Erholung. Diese wird ihm aber nicht in wenigen Nachstunden in enger Kammer, auf Tisch, Bett, Berg, Wald am Wasser, mit einem freien Natur braucht der Arbeitende zur Erholung! Und nicht an kurzen Sonntagen, nein, ihm gebührt eine längere Sünne Zeit, um sich leiblich und geistig zu erholen, zu stärken für die später von neuem einsetzende Zeit der Arbeit, die dann wieder munter von flatten geht und einen Ausblick offen läßt auf etwas Licht und Freude im nächsten Sommer. Der Arbeiter bedarf also der Erholung. Das kapitalistische Profitinteresse verjagt sie ihm. Jeder Kapitalist aber würde den mit großen Augen ansehen, der ihm zumuten würde, in Konjunktur dieser Anschaffung mehr auf die eigene Sommererholung für sich und seine Angehörigen verzichten zu sollen. In diesen Schicksal gehört die Arbeiterzeit, ohne Aussicht auf eine rufen sich die vornehmen Burgäbe in den vornehmen Kurorten, feist und fett, und mancher müht sich im Schweiß seines Angesichts, einige Pfund überflüssigen Leibesfettes loszuwerden. Zur Erholung. Aber auch im späteren Krankeiten vorzubeugen und die Gesundheit auf neue zu kräftigen. So sagt man wenigstens. Selten jedoch gelingt es. Die vornehmen Kurortellen dienen weniger der Erholung als der angenehmen Zerstreuung. Aber immerhin wird von der hygienischen Wissenschaft gehalten, daß das Verzehren von Krankeiten wichtiger ist als deren Heilung. Nun wohl, für wen wäre die Durchführung dieses Wahrscheinliches nützlich als für den Arbeiter? Ist nicht vor allem gerade er allen nur möglichen Strapazen ausgesetzt, leidet er nicht in vielen Fällen an körperlicher Lebensentzerrung, an Unterernährung, arbeitet er nicht vielfach in handiger, feuerhofferer Luft, oftmals sogar in Räume, die von giftigen, schwebelnden Luftschichten erfüllt sind? Bringt nicht das Proletariat dem Wirgenfeld Tuberkulose alljährlich gefolamten von Menschenopfern? Sind es nicht die Arbeiter, deren Leben zu meist dann schon zur Neige geht, wenn die Bourgeoisie erst richtig zu leben beginnt? Und dann die eheliche Seite! Ist es nicht das Proletariat, das alle Werte dieser Erde schafft, das seine Arme und sein Hirn vergibt, um den Gießelzug der Kultur die Gasse immer mehr zu weiten? Käme darum nicht gerade der Arbeiterzeit eine beschwerliche Sommerzeit zu, um die Gesundheit zu stärken und den Körper von neuem zu stärken zu nützlich Kulturarbeit?

Nun, die vornehme Bäder- und Gebirgskur ist vorab noch ein Privileg der Besitzenden, des großen Geldbesitzers. Aber die Idee der Sommerferien streift über Demotatierung entgegen Angestellte und untere Beamte erstrecken sich auch schon ihrer beschwerlichen Sommerzeit. Und auch schon Dumbertausende von Arbeitern, die das Glück haben, bei einmüchtigen Arbeitnehmern beschäftigt zu werden. Aber dem Gros der Menschheit, den vielen Millionen des Proletariats fehlt diese natürliche Vergünstigung immer noch. Deshalb ist es unsere Pflicht, immer von neuem am Gewissen der Besitzenden zu rütteln und sie hinzuwirken auf eine sittliche Pflicht, der sie nachzukommen haben aus einfachen Anstands- und Menschlichkeitsgründen! Und dabei dürfen wir nicht stehen bleiben. Immer wieder müssen die Arbeiter bei dem Abschluß von Tarifverträgen die Forderung auf bezahlten Sommerurlaub stellen. Sie müssen auch einmal — wenn es nicht anders geht — einen Kampf darum wagen. Dann wird die Idee des Sommerurlaubes machbar, und der Arbeiter wird sich auf die Dauer dieser nützlich Forderung des Proletariats nicht entgegenkommen können!

Herbergs ist auch das Internementum — wie schon angedeutet — die Forderung bezahlter alljährlicher Sommerferien für die Arbeiter längst nicht mehr in Wunsch und Wogen ab. Einjährlicher Internementum gewährt sie den Arbeitern. Hierin liegt vor allem die sozialdemokratischen Internementum, Buchdrucker, Buchhandlungen und Expeditionen bandbrechend vorgegangen und andere Internementum sind gefolgt. Ja sogar die Internementumsekte leidet diese Forderung nicht mehr ans facem ab. Die Schweizerische Arbeiterzeitung schrieb, daß durch die schweizerischen Fabrikintellektuellen festgestellt wurde, daß schon über 30 000 Arbeiter der Schweiz bezahlten Sommerurlaub erhielten, das folgende:

„Es gilt nun, auf diesem Wege fortzuschreiten. Jedermann anerkennt den Wert einer Ausspannung für den Berufs- und gewöhnlich und gönnt sie dem Arbeitermann, arbeite er mit dem Kopf oder mit der Hand, um seinen forschlichen Wohlstandens willen. Dabei genügt sowohl der Arbeiter wie seine Arbeit. Und gute Arbeit muß von jedem Betriebe geschätzt werden. Der Arbeitgeber, der auf seine Geschäftlichkeit achtet, die tüchtig und arbeitsfreudig, weil sie gesund ist, wird nicht hoch aus hehlen, sondern auch in praktischen Gründen die Institution der Ferien einführen. Sie ist nämlich ein geschäftliches Werbemittel, weil Arbeitstenden, für die der Urlaub durch Arbeitsvertrag vorgehoben ist, vor anderen den Vorzug genießen. Arbeiter sollen nicht selten bessere Arbeitsbedingungen an einem anderen Ort nachziehen, weil sie bleiben wollen, um ihren Ferien genügt sind. Das Aufzage des eigenständigen Fabrikintellektuellen betrachten die Arbeiter die Ferien als die größte der Wohlhabereinstellungen. Sie sind mit gutem Willen, und abgesehen von besonderen Verhältnissen, nicht allzu schwer durchführbar, weshalb man hoffen darf, daß Ferien in den Fabriken nicht mehr lange die Ausnahme, sondern bald die Regel bilden werden.“

Wir sehen also, daß sich auch das Internementum mit dem Gedanken bezahlter Arbeiterferien vertraut zu machen beginnt. Hier hat sich sogar ein Internementum dazu aufgeschwungen, die beliebte Ausrede des Internementums, daß solche Ferien schwer durchführbar seien, zu entkräften. Um so mehr ist es unsere Pflicht, daran zu arbeiten, daß diese Arbeiterferien in gar nicht allzu ferner Zeit Gemeingut des gesamten Proletariats werden!

Arbeiten wir für dieses Ziel! Es bedeutet eine Fülle hygienischer, praktischer und seelischer Vorteile für die Gesamt- menschenheit!

Das Asyl für Obdachlose.

Die Stadt Halle besitzt auch ein Asyl für Obdachlose und zwar Weingärten 21. Das Asyl unterscheidet sich aber in seinen Einrichtungen wesentlich von den gleichen Anstalten anderer Großstädte, namentlich Berlin. Das Asyl der Stadt Halle nimmt nur obdachlose Familien auf, aber ohne den Ehemann. Männer werden überhaupt nicht aufgenommen. Die Unterbringung geschieht im Wege der öffentlichen Armenpflege. Die Anmeldung erfolgt durch die Armenkommission oder die Armen- Bezirkskommissionen. Wird eine Familie obdachlos, so daß die Aufnahme in das Asyl erfolgen muß, so werden nur die Frauen und die Kinder aufgenommen; der Mann muß sich ein Unterkommen selbst wo anders suchen. Findet er keins, so wird er zunächst, sofern er mittellos ist, in einer der Herbergen zur Heimat eine Nacht umsonst behalten, für weitere Hilfsbereitschaft hat dann die Armenverwaltung einzutreten. In entsprechenden Weise wird auch mit einzelnen Personen verfahren, die sich obdachlos melden oder die als obdachlos gefunden werden. Die Möbel und Betten der Obdachlosen dürfen in der Anstalt nicht benutzt werden. Sie bleiben bis zum Ausgang in Verwahrung der Anstalt. Das Asyl ist für 28 Personen und zwar 62 Frauen und 166 Kinder eingerichtet. Es besitzt Räume und Brausebad, Besichtigungsbüro, ein Bad in Form eines kleinen Bades, ein unterirdisches, prächtigen Garten wird ein Konzert von der Englischen Kapelle stattfinden. In dem hinteren Garten werden Kinderspiele veranstaltet; der lustige Kasperl mit vielen Leber- rezeptionen ist ebenfalls da. Die für die Kinderpflege gewonnenen Frauen und Mädchen werden gebeten, pünktlich zu erscheinen.

* Die Inanspruchnahme des Asyls ist in letzter Zeit — eine Folge der wirtschaftlichen Krise — sehr gestiegen. So war Ende April 1913 das Institut von 19 Frauen und 36 Kindern, also zusammen 55 Personen belegt. Mitte April 1914 waren aber 30 Frauen und 70 Kinder, zusammen also 100 Personen, untergebracht. Im Durchschnitt kommen etwa pro Woche 15 Personen in Zugang und ebensoviel in Abgang. Wieviel männliche Personen wegen Obdachlosigkeit für längere erhalten haben, wird nicht festgestellt und nicht veröffentlicht. Jedenfalls ein recht trauriges Kapitel, das über die Obdachlosigkeit. Zeitliche Paläste und Willen können leer — bewohnen wissen Hunderte nicht, wo sie ihr Haupt hängen sollen.

* Nachfeier zum Gewerkschaftsfest im Volkspark. Im unseren Meinen sowie ihren Müttern für die durch das Regenwetter verderbte Freude am Gewerkschaftsfest einen kleinen Ersatz zu bieten, findet morgen, Mittwoch nachmittags, ein kleiner Fest im Volkspark statt. In dem unterirdischen prächtigen Garten wird ein Konzert von der Englischen Kapelle stattfinden. In dem hinteren Garten werden Kinderspiele veranstaltet; der lustige Kasperl mit vielen Leber- rezeptionen ist ebenfalls da. Die für die Kinderpflege gewonnenen Frauen und Mädchen werden gebeten, pünktlich zu erscheinen.

* Eine Sanitätskassenspende. Genosse Adolf D. i. e. l. e. der Vertreter des Wahlkreises Zeit-Weissenfels im Reichstage, hat vor einigen Tagen dem Unterstaatssekretär am Sanitären Landgericht einen Besuch abstritten müssen, um veranlaßt zu werden, um zu werden. Er soll vor zwei Jahren in einer Versammlung zu Landwehr bei Deuben, in der er auch über das Verhalten des Landrats v. Richter-Berlesheim in der Wahl- leitungsfrage gesprochen hat. Herr v. Richter beidseitig haben. Der Klage liegt der über die Veranlassung vom Landrat ernannte Bericht zugrunde. Staatsanwalt hat der Landrat v. Richter gestellt. Die Staatsanwaltschaft in Naumburg hat die Klage im öffentlichen Interesse erhoben.

* Mitteldeutsche Hochschule, Hotel- und Gärtnerei-Handlungs-Veranstaltung am 21. September bis 7. Oktober d. J. in Halle. Die Hochschulen der in der Stadt Naumburg und dem Zoologischen Garten stattfindenden Ausstellung kürzen idem vorwärts. Die Räumlichkeiten sind teilweise bereits durch Firmen belegt, welche Plätze bis zu 80 Quadratmeter gemietet haben, so daß schon jetzt voranzukommen ist, daß die Ausstellung sehr gut und reichhaltig beschickt wird.

* Wie man die Wohnungsnot beseitigt. In Offen, wo der Proletariat die leuchtendste Wohnung mit 09 Pfd. gekonnt ist, hat die Stadt verschiedenen funderreichen Familien Unterkunft in einem alten südlichen Hause gewährt, weil die Leute für Geld und gute Worte keine Wohnung finden konnten. Als die Familien nach einigen Monaten immer noch keine Wohnung hatten, werden vernünftig folgende Aufforderung: „Seit Anfang April d. J. sind Sie wohnungslos. Die Armenverwaltung hat Ihnen deshalb vorübergehend Unterkunft im Hause . . .“ freige verschafft. Bis zum 1. Juli d. J. haben Sie sich eine neue Wohnung zu beschaffen, ansonsten das Strafverfahren auf Grund des § 261, § 262 des Strafgesetzbuchs. Die angelegene Stelle lautet: „Wer nach Berlin seines bisherigen Unterkommens binnen der ihm von der zuständigen Behörde bestimmten Frist sich kein anderweitiges Unterkommen verschafft hat und auch nicht nachweisen kann, daß er solches ungeachtet der von ihm angeordneten Bemühungen nicht vermocht habe, wird mit dem Strafverfahren beauftragt.“ Sie also bis zum 30. Juni die sich Unterkunft zu räumen und im Weigerungsfalle die Folgen sich selbst auszuwirken.

Am 22. Juni wurde mit Abbruch des Hauses bedroht. Am 1. Juli haben die acht Familien mit 26 Kindern natürlich noch in dem Hause, da sie keine besseren Stellen andere Wohnungen nicht finden können und die Stadt die bei ihrem Grundbesitz vorhandene Möglichkeit zur selbständigen Errichtung von Kleinwohnungen nicht ausnutzt.

* Ballon-Weißbier. Der Verkehrsverein hat einige hervorragende Mitglieder für den diesjährigen Weißbier in der Verköstigung des Straßenbildes durch Auswanderung der Vorgärten, Ballone und Fenster mit Blumen und Pflanzen geschickt. Der Verein wünscht von den Preisrichtern auch ein Verzeichnis der Vorgärten, die sich in einem Zustande befinden, der ein gutes Straßenbild beeinträchtigt. Die Prämierung findet am 17. August statt. Anmeldungen zum Wettbewerb nimmt die Geschäftsstelle des Vereins, Bräuerstraße 4, entgegen. Schluß der Meldungen am 9. August.

* Warnung vor dem Genuß unreifen Obstes in rohem Zustande. Mäßigkeit werden durch den Genuß unreifen Obstes in rohem Zustande, namentlich von Äpfeln und Birnen, zahlreiche, z. T. langwierige und besonders für Kinder gefährliche Krankheiten an Darmkatarrhen herbeiführt. Das Publikum wird daher von der Genußbereitschaft vor dem Genuß des vor der natürlichen Reife geschaffenen Obstes in ungeschädigtem Zustande dringend gewarnt. Ein gesundheitlicher Sinnhaft empfiehlt es sich auch, reifes Obst jeder Art vor dem Genuß gehörig zu waschen oder zu spülen.

* Sitzung bei der Stadtbahn. Bei allen Linien der Stadtbahn mußten gestern vormittag infolge einer Leitungsschneise eine Fahrtenunterbrechung.

* In der Saale erkrankt am Sonntag, und zwar in der Nähe des Saalebades, beim Überbrennen der Fischer- und Sandbelsmann Paul Chriemhilds, hier, Eisenbrückstraße 20 wohnhaft, ein unterer Teil, dunkelblondes, volles Haar, kleinen, dunkelblonden Schmutzhaar. Er war kranke und mit einem roten Fieber, die Hände und Füße, die an dem rechten Schulter einer einseitigen Leinwand und weißer, grauer, reißbarfähreig befleitet. Bei Behandlung der Leide ersucht die hiesige Kriminalpolizei um Nachricht.

* Selbstmord. Zwei unbekanntes Gräber schenkte sich heute morgen 6 Uhr der Klempner S. in seinem Logis in der Fischerstraße an der Kammerstr. Die Leiche wurde gefunden, die an dem Lebensmitten angehängt worden, blieben leider ohne Erfolg.

* Unfälle. Eine Krattbrotsche fuhr in der Deltischer Straße auf einen in derselben Richtung fahrenden zweirädrigen Straßenwagen, der von zwei Männern gefahren wurde, auf. Die beiden Männer wurden am linken Unterarm und im Rücken von dem Krattbrotsche getroffen und schwer verletzt. Beim Zurückfahren eines Korbes Kohlen stürzte heute morgen in der Leffingstraße der Geschäftsführer Kaufmann detaritz rüchwärts von seinem Wagen, der er demütig liegen blieb und zu einem Arzt gebracht werden mußte, welcher einen Wundenbruch feststellte und seine Entzerrung in ein Krankenhaus anordnete.

* Straßengerichts. Befehl Vornahme von Arbeiterarbeiten wird die Alte Bronnenstraße zwischen Schulstraße und Gr. Steinstraße vom 7. Juli ab bis auf weiteres für den Jahr- und Winterverkehr gesperrt.

Bereins- und Vergnügungsleben.

* Doppelkonzert im Volkspark. Wir weisen auf das heute abend stattfindende Konzert, auszuführen vom Gesangsverein Guttenberg, sowie dem Waidruder-Orchesterverein namentlich empfehlend hin. Da ein ausverkauftes Programm zur Ausführung kommen wird, kann der Besuch des hiesigen Abends beim angelegten werden, um einige genussreiche Stunden in unteren prächtigen Garten zu verweilen. Sollte weiter Erwarten schlechtes Wetter herrschen, wird das Doppelkonzert bestimmt im großen Saale stattfinden.

* Annahmefest. Der Distrikt Annahmendorf des Sozialdemokratischen Vereins hielt am Mittwoch den 8. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im Dreiflügel zu Dierdorf eine wichtige Mitglieder- versammlung ab. Auf der Tagesordnung steht die Beratung der Anträge zur Kreisgeneralversammlung in Halle und Wahl der Delegierten. Da auch sonst noch wichtige Vereinsangelegenheiten erledigt werden sollen, wird am starken Besuch gebeten.

Aus der Provinz.

Unglaubliche Mißwirtschaft in einer Kreisrentenkaße.

Einer der größten Nachteile, die uns die Reichsversicherungs- ordnung brachte, ist die fast vollständige Vernichtung des Selbst- verwaltungsgedankens in den Rentenkassen, die namentlich darauf abzielt, den Beschäftigten und damit den Versicherten das Recht der Verfügung über den von Beamten zu unterbinden. Alexander Eckardt sind von den berufenen Hegern gegen die Selbst- verwaltung in die Welt gesetzt worden, in denen über die „sozialdemokratische Mißwirtschaft“ in den Rentenkassen geschwindet wurde. Damit sollte bewiesen werden, wie notwendig es im Interesse einer geordneten Kassenführung sei, daß die Behörden mehr Einfluss auf die Beamtenstellung be- halten. Es sei hierbei nur an den jüngsten Erlass des Reichs- ratters erinnert, wonach den Oberversicherungsämtern das Recht zu- steht, allen Beamten der Rentenkassen, die sich in leitender Stellung befinden, den Charakter als Gemeindebeamte zu geben und ihnen den Dienstfeld abzunehmen. Alles Schramme der Selbstverwaltung, die den Beamten zu unterbinden, das Recht, über ihren jedes Recht über ihre Beamten genommen und diese der Disziplinargewalt des Bürgermeisters bzw. des Landrats unterstellt. Welche Garantie durch dieses Vorgehen für eine geordnete Verwaltung gegeben ist, das beweist die zurzeit stattfindende, auf eine Woche bezogene Verhandlung des Schulargerichts Halle gegen den früheren Kreis- aus- schußleiter Friedrich aus Bitterfeld, in der gleich am ersten Verhandlungstage die unglaublichen Dinge über die leitendste Geschäftsführung in der Kreisrentenkaße für den Kreis Bitterfeld zur Sprache kamen. Der wegen

Verbreiten im Amt und Unredlichkeit Friedrich ist 1864 in Bötzing geboren, verheiratet und Vater von sechs Kindern im Alter von 14 bis 24 Jahren. Nach seiner Schulentlassung war er einige Jahre in Bötzing bei der Polizei, dann in Galls in dem Bureau des Reichsanwalts Erdmann in Stellung und wurde im Jahre 1890 bei dem Landratsamt in Bitterfeld angeheuert. Für die Verhandlung ist eine ganze Woche in Aussicht genommen. Eine große Anzahl Zeugen und Sachver- ständige sind geladen, so daß der große Saal des Schulargerichts zu klein ist, und ein Teil des Zuschauerraums für die Zeugen

referiert werden müßte. Ganze Tische von Büchern und Aften sind als Beheimatung zur Stelle geschafft, da die Verfehlungen des Angeklagten bis zum Jahre 1894 zurückliegen sollen. Die Beugen sind erst zum Mittwoch geladen, an welchem Tage mit ihrer Vernehmung begonnen werden soll, während die beiden ersten Tage allein für die Vernehmung des Angeklagten berechnet sind.

Nach der sehr umfangreichen Anklageschrift, deren Verlesung gerade Zeit in Anspruch nahm, wird dem Angeklagten zur Last gelegt, von 1897 bis 1910 amtliche Gelder unterzulegen und in Beziehung auf die Unterschlagung die zur Eintragung bestimmten Bücher unrichtig geführt zu haben. Er war seit 1890 im Kreisamtsbüreau in Witterfeld beschäftigt, seit 1891 als Sekretär. Ihm lag die Verwaltung der Kreisfrankenkasse und der Sanitätskassen sowie der Kreis-Kasse im neuen Amt ob. Aus diesen beiden Kassen füllten Anfang 1910 über 40 000 M. Diese soll der Angeklagte unterschlagen haben. Er ist dann suspendiert worden und seit Juni 1910 schwebt gegen ihn das Verfahren. Er hat mit Hilfe seiner Verwandten den größten Teil des Fehlbestandes gedeckt. Er behauptet aber, „nur“ etwa 11 000 M. bis 1900 unterschlagen zu haben und bestreitet, über diesen Zeitpunkt hinaus auch Bücher falsch geführt zu haben. Ist dies richtig, so wäre Verjährung eingetreten gewesen. Den Geldbetrag will er nur gedeckt haben, weil ihm zugewandt worden war, daß nach Deduktion des Betrages die Sache nicht an die Öffentlichkeit kommen sollte, auch habe er bei Deduktion des Betrages angenommen, daß der Fehlbestand geringer, denn in der Kassenverwaltung herrschte Unordnung, was der Angeklagte auf Arbeitsüberbürdung zurückführt.

Im Jahre 1912 wurde zuerst Anklage erhoben und der Angeklagte in Haft genommen, nach einigen Monaten aber gegen Sicherheitsstellung wieder entlassen, weil die Sachverständigen sich widersprechen. Das Verfahren wurde dann wegen Mangel an Beweisen eingestellt, da der Angeklagte behauptung, er habe den größten Teil der Fehlbestände nicht entwendet, und namentlich nichts nach 1900, nicht zu widerlegen sei. Später strengte der Angeklagte seinetwegen Zivilklage auf Rückzahlung von 29 000 M. an. Dann wurde das Verfahren gegen den Angeklagten wieder eröffnet, weil angeblich neue Tatsachen gegen ihn sprechen sollten. Der Angeklagte ist dann auch wieder verhaftet worden und es ist neue Anklage erhoben. Der Angeklagte behauptet, daß der damalige Kreisamtsbuch-Assistent Heidler die Kassenverwaltung hauptsächlich geführt habe, wenigstens seit 1900. Heidler habe die Einnahmen hauptsächlich entgegengenommen und die Ausgaben bezahlt, auch das sogenannte Manual geführt; da der Angeklagte den freitragenden Betrag nicht habe, so müßte ihn Heidler entwendet haben. Die Sachverständigen haben aber zum größten Teil gegen den Angeklagten ausgesagt, weshalb das Hauptverfahren auch eröffnet ist. Gegen Heidler hat der Angeklagte Anklage erhoben; das Verfahren gegen ihn schwebt noch bei der Staatsanwaltschaft.

Friedrich wird von den Rechtsanwältinnen Antonson und Müller verteidigt. Nach Eintritt in die Verhandlung beantragte die Verteidigung die Einstellung des Verfahrens. Freisei bei dem ersten Verhör durch Beschluß außer Verfolgung gesetzt. Eine Wiederaufnahme könne nur stattfinden, wenn neue Tatsachen und Beweismittel vorliegen, die im ersten Verfahren nicht bekannt waren. Das sei nicht der Fall und deshalb das Verfahren unzulässig. Die Staatsanwaltschaft wandte sich gegen den Antrag und nach längerer Beratung lehnt ihn das Gericht ab, da neue Beweismittel und Tatsachen sehr wohl vorhanden wären, die die Wiederaufnahme des Verfahrens rechtfertigen.

Es erfolgte dann die Vernehmung des Angeklagten. Er blieb bei seiner Behauptung, daß er sich nach dem Jahre 1900 keine Unterschlagung mehr habe zuzuschreiben können lassen. Das erste Mal habe er sich 1897 an dem Staffelfeldbezugsgreifen und 2000 M. angeeignet. In den folgenden Jahren habe er dann der Kasse weitere mehrere größere Beträge entnommen, die er teils zur Unterhaltung von Verwandten und teils für sich persönlich verwendet habe. Insgesamt habe er sich bis zum Jahre 1900 11 000 M. angeeignet; später jedoch nie wieder an den Staffelfeldbezugsgreifen. Eine Entbedung sei deshalb nicht gegeben, weil die

monatlichen Revisionen nur sehr unregelmäßig stattfanden. Es fallen gemeine Beträge bis zum Gesamtbetrag von 10 000 bis 12 000 M. vorhanden gewesen sein, die noch nicht gebucht waren. Der Angeklagte führte dies auf Überarbeitung zurück, während die Anklage ihm zur Last legt, die Buchungen zum Zwecke der Verjährung unterlassen zu haben. Nach freier Angabe habe er S. nur dem Landrat zu melden brauchen, daß er mit dem Eintragen der Beträge noch nicht nach sei und die Revision deshalb nicht stattfinden könne. Auch nach der Entbedung der Schwinbeelen im Jahre 1910 hat S. in einem Briefe an den Kreissekretär geschrieben, daß er den ganzen Fehlbestand nicht für sich verbraucht habe, sondern teils durch das bestehende Sichten verloren habe. Am 16. März 1910 wurden durch eine außerordentliche Revision die Veruntreuungen entbedt und ein Fehlbetrag von 40 000 M. festgestellt. Davon waren 25 000 M. Gelder des Reservefonds, der bei der Sparkasse angelegt war. Dieser Reservefonds wurde von der Sparkasse angelegt war. Dieser Reservefonds wurde von der Sparkasse angelegt war. Dieser Reservefonds wurde von der Sparkasse angelegt war.

Im Rahmen in die Sache zu bringen, habe er sich der Staatsanwaltschaft stellen wollen und dies S. aus miteilt. Dieser habe ihn von der Anzeige abhalten wollen und ihm aus Geld angeboten, um den Fehlbetrag gemeinsam zu decken. Er habe sich nicht darauf eingelassen, sondern sei nach Halle gefahren, wo er aber nochmals mit S. zusammentraf, als dieser den Landrat von der Sache unterrichtet hatte. Heidler habe ihn aufgefordert, nach Witterfeld zurückzugehen, da der Landrat die Summe decken wolle, damit die Sache nicht an die Öffentlichkeit komme. Später sei er aber aufgefordert, die Summe selbst zu decken, da in Erfahrung gebracht wurde, daß die Verwandten seiner Frau Vermögen haben. Er habe sich dann mit Heidler geeinigt, Heidler solle die Summe decken und er die Deduktion der Summe beschaffen wolle. Die ganze Darstellung des Angeklagten läuft darauf hinaus, daß S. ihm gegenüber Unregelmäßigkeiten ausgegeben habe und sie beide sich verpflichtet, die Summe anteilig zu decken. Im Landrat wurde die Schuld von 11 000 M. loszuwerden, habe er sich dazu verstanden, trotzdem er sich nach dem Jahre 1910 keiner Verfehlungen bewußt war. Der Angeklagte verweigerte sich freilich sehr oft in Widersprüche und namentlich wichen die Darstellungen in den verschiedenen Briefen sehr erheblich von der heutigen Aussage ab oder sind darin mitteilens sehr zweideutig und unklar ausgesprochen. So hat er in einem Briefe an den Landrat angegeben, daß die veränderten Einnahmen der Beträge gezeichnet seien, um die Unterschlagungen zu verdecken. Dabei hat er auch die Unterschlagungen mit persönlichen Anwendungen begründet, die zum Teil nach dem Jahre 1900 liegen. Das Einkommen Friedrichs betrug 1890: 1400 M., 1897: 2576 M. und 1909: 4013 M. Er selbst legte Wert darauf, daß er außerdem noch mehrfach von dem Landrat einzelne Zumdungen in Höhe von 200 bis 300 M. zum Zwecke von Rebusuren erhalten habe.

Darauf wurde die Sitzung auf Dienstag früh 9 Uhr vertagt.

Merseburg. Aus dem Gewerkschaftskartell. Die letzte Sitzung konnte infolge schwachen Besuchs die vorliegende Tagesordnung nicht ganz erledigen. Unter den Einnahmen gab der Vorsitzende Gen. Krüger ein Schreiben des Kreisvertrages über die Einreichung der Kandidatenverordnungen zum Landesversicherungsamt bekannt und wies dieselben bis spätestens Freitag, den 10. Juli, im Bureau, Weissenfelsstr. 6, einzureichen. Gewerkschaften, welche bis zu diesem Tage Vor schläge nicht machen, können bei der Verifikation nicht berücksichtigt werden. Die Vor schläge müssen zusammengefaßt werden aus der Ort-, Kreis-, Bau-, Holz- und Ziegelei-Industrie mit je 3 Vertretern und 6 Vertretern aus der Landwirtschaft. Der Bericht von der Meißner, welcher ohne Debatte entgegen genommen wird, erlaube die Gen. Heßelbarth. In längeren Ausführungen berichtete Gen. Krüger über den Verlauf der Stößen zu den beiden Versicherungsämtern. Im hiesigen Versicherungsamt erhielten wir 1 Stöße und im Landkreis 2 Stöße von je 6 gewählten Vertretern. Bei der letzteren

Wahl sei ein ganz besonderer Eifer des Versicherungsamts zum Ausdruck gekommen; erst wurde die von dem Kreisrat eingereichte Liste überhaupt für unzulässig erklärt und da dies nicht gut möglich war, eine neue Wahl anberaumt, welche als einmündig nicht bezeichnet werden kann. Den Kandidatenlisten wurde, obgleich in der öffentlichen Bekanntmachung nichts bemerkt war, gestattet, ihren Stimmzettel in der Zeit vom 22.—27. Juni bei dem Versicherungsamt des Kreisvertrages abzugeben, erstens, die am 20. Juni und für sich selbst gültig für sich ist, aber als unzulässig erklärt, da den übrigen, zum Teil noch weiter wohnenden Wählern dieselbe Recht nicht eingeräumt wurde. Nur durch diesen Umstand erklärt sich die Ablehnung der verschiedenen Kandidatenlisten. Aber noch bemerkenswerter ist die amtliche Verurteilung der vertriebenen Karte. Obgleich dem Versicherungsamt zwei gültige Vor schläge mitgebracht wurden, kam nur die Liste A, die der Gegner zum Verstand, ohne unterer Karte überhaupt Genehmigung zu tun. Es wird sich ja in Zukunft zeigen, ob die Verurteilung mit diesem Resultat zufrieden gestellt wird. Das Gewerkschaftskartell soll am 28. Juli in der Kaiser-Bibliothek in der üblichen Weise gefeiert werden. Die Verhandlungen mit der letzten Wählerin sind in Aussicht genommenen Spielplätzen haben ein einseitiges Resultat noch nicht ergeben, aber wenn dieselben auch erfolgreich sein würden, so ist die Zeit zur Vertagung und Eintragung des Klages bis zum Gewerkschaftskartell zu kurz. Die Festkommnisse sind zum Teil bereits aus den Gewerkschaften, Arbeit, Gerichte, Heßelbarth, Kautz, Seifert und Beniger. Gewerkschaft wurde ferner, daß sich sämtliche Delegierten am Sonntag zur Erledigung der Arbeiten einstellen. Weiter nach der Vorliegende Karte ist in der Zeit vom 22. bis zum 27. Juni in der Kaiser-Bibliothek stattfinden und bittet die hiesige Kreisgruppe des Arbeiter-Turnerbundes förmlich um Bereitstellung der benötigten Anzahl Arealanreize. Meldungen sind beim Genossen F. Horn, Gothastraße 18 und im Lokale abzugeben. Auf Antrag wurde heute in nächster Zeit ein Vortrag über die Gewerkschaften in der Provinz gehalten werden. Befragungen auf die Provinz: Das Koalitionsrecht, welche durch Vermittlung des Parteivorstandes unentgeltlich zu beziehen ist, sollen umgeben beim Kartellvorstande eingereicht werden. Entschuldig fehlten: Lünzholdt und Müller, Bauermeister, Thieme, Schneider und Arndt, Fabrikarbeiter, Linde, Schulz, Bauermeister, Doyne, Steinert, Schlegel, Schlegel und Kuhn, Fabrikarbeiter; Koch, Wachsmann u. Seiger.

Größenhainchen. Ueber Arbeiterleben und Kämpfe sprach am vergangenen Sonntag die Genossen Bach, Weissenfels, in einer öffentlichen Frauen-Verammlung. Die Rednerin schilderte in einführungsvollen Ausführungen die „Schönheiten“ der gottlosen Ordnung. Zum Schluß forderte sie auf, Mitglied der Partei und Leiter der Arbeiterpresse zu werden, um sich gegen alle Verleumdungen der Partei und ihrer Verammlung zu betätigen. Anwesend waren 30 Frauen und mehr als 50 Männer. Hoffen wir, daß das Referat begeistert wird.

Gilenburg. Ein Einbruchsdiebstahl wurde am Sonntag von einem Handwerksmann, der sich als der 58 Jahre alte Eugen Schling aus Berlin ausgab, verübt. Als Tätigkeitsfeld hatte sich der Dieb die Nordpromenade 11 belegene Wohnung eines Genossen überlebens angeschlossen, wo er aus einem Schrank einen Geldbetrag von 24,70 M. entwendete. Im weiteren Verlaufe der Untersuchung wurde der Einbrecher von dem Hausmann, der von der genannten Wohnung der Geräusche vernahm, gefolgt. Er flüchtete nach dem Hofe zu. In dem Augenblick, als er die Hofmauer überlegen wollte, gelang es mit Hilfe anderer Hausbesitzer dem Hausmann, diesen so zu ertappen, daß die telefonisch herbeigerufenen Polizei, das Fräulein in Gewarman nehmen konnte. Da er eine Leiche mit 11 Dietrichen und 29 beschriebenen Schlüssel und ein langes Brecheisen bei sich führte, geht man nicht fehl in der Annahme, daß man es hier mit einem gewerblichen Einbrecher zu tun hat.

Wettitz. Auch ein Verführer ärztlicher Rächten. Jede Rechtsgenossin in Ämtern produzierte am letzten Sonntag abends anlässlich der Jahrestagung der ehemaligen 2er der hiesige Pastor W. Hubner bei seiner langjährigen Tätigkeit. Statt sich von dem Bibelwort: Liebet eure Feinde, segnet die euch Hindernden zu lassen, schüttete er die ganze Schale seines Jörnens über die organisierte und denkende Arbeiterklasse aus und erklärte dagegen, daß die Arbeiterklasse die Arbeiter ihren wirtschaftlichen Interessen selbst in die Hand genommen hat. Nur „chlidigen“ Schwestern soll er dieses zugehen. Weiter verurteilte er, den Anwesenden klar zu machen, daß die Arbeiterklasse nur von einem starken, unbezweifelten Heide Glück und Brot zu erwarten habe. Alle Nichtsdenkenden beschuldigte er als falsche Propheten, von denen man sich nicht einfallen lassen dürfe. Der organisierten Arbeiterklasse unterstellte er, daß sie ehemalige Soldaten von diesem bunten Mitter zwangsweise abhielt. In seinen Ausführungen über das

SAISON-AUSVERKAUF

Günstige Angebote für Reise und Sport.

- Tussor-Jackets imitiert jetzt 6.00 4.50 ²/₂₅
- Tussor-Anzüge imitiert jetzt 19.00 14.50 ⁹/₅₀
- Tennis-Hosen weiss Satin jetzt 1 ⁹⁵/₁₀₀
- Tennis-Hosen weiss Flanell jetzt 8.00 6.00 ⁴/₂₅
- Lüster-Jackets schwarz und grau jetzt 4.60 ²/₂₅
- Lüster-Jackets blau, mit Armfütter jetzt 8.00 ⁶/₀₀
- Stadt- u. Fahr-Mäntel leichte Stoffe jetzt 3 ³⁵/₁₀₀
- Wasch-Joppen grau, grün jetzt 5.00 4.00 3.00 ⁸⁵/₁₀₀

15% auf alle Schuhwaren für Herren, Knaben, Mädchen.

- Sport- und Touristen-Anzüge.**
- Serie I impr. haltbare Loden jetzt 23.—
 - Serie II impr. braunlicher Cheviot jetzt 29.—
 - Serie III impr. engl. genoppert Stoff jetzt 35.—
- Bozener Mäntel für Damen und Herren.**
- Serie I wasserdicht impr., Wert bis 19, jetzt 13 ⁷⁵/₁₀₀
 - Serie II wasserdicht impr., Wert bis 22, jetzt 14 ⁷⁵/₁₀₀
 - Serie III wasserdicht impr., Wert bis 25, jetzt 17 ⁷⁵/₁₀₀

Loden-Pelerinen
wasserdicht imprägniert jetzt 8 ⁷⁵/₁₀₀

- Knaben-Wasch-Anzüge moderne Formen, für 5 bis 14 Jahre jetzt 2 ⁵⁰/₁₀₀
- Mädchen-Wasch-Kleider Kieler Form, Wert bis 8 M. jetzt 4 ²⁵/₁₀₀
- Prinz Heinrich-Anzüge englisch gemustert jetzt 4 ⁵⁰/₁₀₀
- Schlupfblusen-Anzüge blau Cheviot, für 3—10 Jahre jetzt 3 ⁹⁰/₁₀₀
- Einzelne Hosen für 3—13 Jahre jetzt 90 75 ⁵⁰/₁₀₀
- Südwestler 95 65 35 Pf. Strohhüte 75 35 15 Pf.
- Sportblusen Zephir-Leinen Wert bis 2.50, jetzt 75 ⁷⁵/₁₀₀
- Sport-Hemden 2 ⁹⁵/₁₀₀
- Ober-Hemden 3 ²⁵/₁₀₀
- Mako-Hemden 1 ¹⁰/₁₀₀
- Sport-Kragen 35 ⁷⁵/₁₀₀
- Wasch-Westen 2 ¹⁰/₁₀₀
- Mako-Hosen 95 ⁷⁵/₁₀₀

S. WEISS am Markt.

Beachten Sie unsere Fenster!

Beachten Sie unsere Preise!

Land und Leute der Zuhörer auseinander, daß Frankreich weit mehr für Herd und Flotte besah, als die Welt für den Handel und die Industrie. In den nächsten Tagen wird der Herr Richter bei der Arbeitstätigkeit wohl nicht viel Erfolg haben.

Wenn man aber bei dieser "Reise" noch den Widerspruch gebraucht: Wir Deutschen fürchten Gott, sonst nichts mehr auf der Welt! so kommt man zu der Überzeugung, daß dieses nicht ganz wahr ist. Ein Beispiel möge dies beweisen. Als am Sonntag der Tag in die Käder des Lindenberg gefahren war, hörte die Wirtin auf mit ihrem Spiel und nur der Trommter war noch bei der Arbeit. Am selben Sonntag lag aber die ganze Gewerkschaft angeregter Kaffee ein und spielte zum Entzücken aller wahren Patrioten der Sozialistmarke. Sofort gab man ein Zeichen und die Militärkapelle spielte: "Seit dir im Siegertrug". Doch die letzten der Musikschmärer marschieren begnügt noch den Klängen des Sozialistmarches am Lindenberg vorbei. Und vor diesem Sozialistmarke haben sich die Straßen der Militärverein schon geöffnet, denn am Montag wurde der Musikverein schon abgemacht, um über diesen Streich auszusagen. Wahrscheinlich hat man dort oben wieder einmal Sehnsucht, sich einen neuen Heimfall auszusuchen.

Zentralrat. Gemeindevorstellung. Die neu gewählten Vertreter Dietel und Lemmich wurden in ihr Amt eingeführt. Aus den vorliegenden Rechnungen ergab sich, daß die Einnahmen 42500,12 Mk. die Ausgaben 30235,56 Mk. betragen. Es bleibt ein Bestand von 12264,56 Mk. Dann wurde eine Rechnungsordnung genehmigt. Auf Antrag sollte eine Kommission gewählt, bestehend aus den Vertretern Dietel, Ulrich und Köhler, um die Regulierung der Grenzstrafe zu erledigen. Ein Antrag Köhler, die Wahlen in der Gemeindevorstellung betreffend, wurde von drei Vorrechern nicht zur Abstimmung zugelassen. Eine kurze Ausschussung wurde der Vertreter der Bürgerversammlung über sich ergehen lassen, wegen der Zustimmung von Wegen über den Schöberg. Es wurde verpropriet, Abschlüsse zu schließen. Dann wurden noch einige unwichtige Angelegenheiten erledigt.

— **Verlagte Verhältnisse.** Dem Genossen Bernstein ist die Beteiligung als Schuldlosmitglied verweigert worden. Sonderbarerweise trat den Kandidaten Bölle, ein Mitglied des Kreis- und Kreisvereins, das gleiche Geschick. — **Kreisliche Selbstverwaltung.**

Wittenberg. Das Vergebuell vor der Strafkammer. Ein eigenartiges Vergebuell auf die in Anwesenheit bezüglich ihrer Forderungen an die Strafkammer herrschende Einigkeit ergab die letzte Strafkammerung. Zur Verhandlung stand die Herausforderung des Dr. med. der Schlichtung an den letzten seinerzeitigen Vorsitzenden des hiesigen Kreisvereins Dr. Krauß, um die diesem durch den Vorortrichter Liebe überbracht worden war. Dr. Luther scheint mit den getroffenen Vereinbarungen wenig einverstanden gewesen zu sein und glaubte sich zudem durch einen Brief seines Kollegen Krauß beleidigt, weshalb er die Herausforderung des Dr. med. ablehnte. Seine Ablehnung wurde durch die Dr. Krauß ergründete Herausforderung auf Bitteln mit unermesslichen Klagen beantwortet. Dieser vernünftigerweise mit der Aussage beim Staatsanwalt, und so mußte sich Dr. L. mit seinem Stellvertreter vor dem Richter verantworten. Dr. L. gab die Tat zu, er habe nicht anders handeln können. Seine verteidiger hält sich nicht schuldig. Richter wurde dem auch nicht verprochen, während Dr. L. mit 1 Woche Gefängnis abzuwaschen.

— **Was sich das Militär erlauben darf.** In der Nacht zum Sonntag veranlaßten Angehörige der hiesigen Garnison einen nächtlichen Umgang mit Wurf, bei dem es außerordentlich laut klang. Der nächste Zug ging zum Offiziersklub durch die Gasse und Juristenstraße bis zum Hofplatz. Ob diese nächtlichen Aufstellungen nun endlich aufhören? Schon beim vorletzten Umgang, der vor geraumer Zeit durch dieselben Straßen ging, ließ es, verglichen solle für die Zukunft verbündet werden.

Wetter. Gewerkschaften. Unter am letzten Sonntag als Kronprinz abgeleiteten Gewerkschaften hatte sehr unter der Leitung der Arbeiter zu leiden. Ein Umzug beinahe mit gewohnter Mühseligkeit der von den Vorrechern der bekannte Wegzug ein, der die Teilnehmer vollständig durchführte. Obgleich sich das Wetter später aufhellte und den Aufenthalt im Garten zum Kronprinz sehr angenehm machte, blieb manches Mädchen unbedeckt, so daß wir wohl sagen können: Ein so unruhiges Wetter Gewerkschaften haben wir hier noch nicht erlebt. Wir sind jedoch der Meinung: Bei einigermaßen gutem Willen der organisierten Arbeiterschaft hätte das vermeiden werden können.

Sangerhausen. Mehr Industrie. Daß nur durch eine gut florierende Industrie eine Stadt sich vorwärts entwickeln kann, können auch die Sangerhäuser Manufaktur endlich einsehen. In einer Sitzung des Kaufmannsvereins wurde nämlich der Beschluß gefaßt, mit dem Verkehrsverein und dem Bürgerverein in Verbindung zu treten, um gemeinsam für Veranlagung von Industrie nach Sangerhausen zu wirken. Das ist jedenfalls ein sehr vernünftiger Beschluß, und wenn die Sache richtig angeht, wird kann auch der Erfolg nicht ausbleiben, um so mehr, da Sangerhausen ganz vorzügliche Wasserbindung hat. Es sollten sich allerdings nicht nur die genannten Vereine für Veranlagung von Industrie ins Zeug legen, sondern vor allen Dingen auch die Stadterwaltung. Dieser hat man das Empfinden, daß den maßgebenden Stellen ein neuer Industrie nichts gelte. Es künftigen sogar schon Gerüchte, daß sich Industrieprojekte wegen nicht genügenden Entgegenkommens der Stadterwaltung zerfallen hätten. Das wäre im Interesse der Stadt und der Einwohnerschaft sehr bedauerlich. Hier den vor einigen Jahren einsetzenden Verleumdungen ein Ende zu setzen, ist es notwendig zu machen, hat man in so ziemlich Rißto erlitten, wenigstens in per-

maner Dinst. Wer sich nicht das mühseliche Lebensmühe Mafstung eine Menge Fremde an diese haben, die nächsten Tage mit wieder mehr, so daß ein wirkliches Leben für die Geschäftswelt nicht fortgesetzt werden kann. Und dann schenken ja auch in Sangerhausen die Voraussetzungen für eine Fortentwicklung größeren Stills; das Notariat allein tut es nicht. Eine Besondere Erwähnung muß aber auch durch eine Industrie erreicht werden. Wenn solche Voraussetzungen nicht selbst auf die Gefahr hin, mehr Sozialdemokraten in der Stadt zu haben — dann wird Sangerhausen nicht wie bisher stagnieren, sondern sich vorwärts entwickeln.

Torgau. Jugendbilletta. Am letzten Sonntag fand sich in Torgau die Jugendbilletta des Kreises Torgau ein. Das Spiel war sehr gut. In größeren Gruppen, in Wagen und Fuß, kamen die Jugendfreunde der Umgebungen vorzuzug und begannen unter fachmännischer Leitung mit den interaktiven Spielen. Eine zahlreiche Zuhörermenge folgte mit lebhaftem Interesse den mannieren Spielen der proletarischen Jugungmannschaft. Eine Abteilung von Annaburger Jugendfreunden setzte einen Fahrtenzug, der den größten Beifall fand. Bei Freude gab es, als am Nachmittag ein Trupp Weisenfelder Jugendfreunde auf dem Spielplatz eintraf. Die Mühlberger Gefängnisabteilung wirkte an dieser Veranstaltung mit. Am Spätnachmittag verließen die Teilnehmer die Spielstätte, um den merkwürdigen, den merkwürdigen Spielplatz unter herzlichen Abschiedsgrüßen wieder. Die Jugendbewegung marschiert, darum ist es Pflicht jedes aufgeklärten Arbeiters, unsere Jugend feinem fähigen Jugendfreund anzuvertrauen, sondern selbst Hand aus Werk zu legen.

Wittenberg. Allgemeine Ortskrankenkasse. Die Ausschüssigkeit der Allgemeinen Ortskrankenkasse nahm einstimmig die Jahresrechnung für 1913 an und erteilte dem Verwaltungsrührer Entlastung. Die Gesamteinnahmen betragen 241.909,97 Mk., die Ausgaben 208.427,38 Mk. Am Schluß des Geschäftsjahres war ein Kassenbestand von 33.482,59 Mk. vorhanden. Das Vermögen der Kasse betrug am Jahresschluß 135.482,59 Mk., davon als Reservefonds 12.000 Mk. und ein Kassenbestand von 33.482,59 Mk. Für ärztliche Behandlung zahlte die Kasse 47.812,16 Mk., für Arznei und sonstige Heilmittel 30.173,35 Mk. An Krankengeld erhielten die Erkrankten 52.073,84 Mk. Für Verwaltungskosten zahlte die Kasse 17.519,48 Mk. Am Jahresschluß zählte die Kasse 708 Mitglieder, darunter 217 weibliche. Die Mitgliederzahl hielt diese Summe nur für die erste Klasse gerecht und gab die Dienstordnung zurück mit dem Bemerk, daß für die 2. und 3. Klasse die Zuzugelder auf 6 Mk. festzusetzen sind. Desgleichen war in der Dienstordnung für die 3. Klasse kein Erholungsurlaub vorgesehen, was die vorgeschriebene Bedingung für die 3. Klasse nicht erfüllt werden konnte. Die K. O. K. wurde gegen die Bestimmungen der Kasse, die arztlich schlecht ausführbar seien, zumal die Bestimmungen darüber unklar sind. Wärmstens herbeigeführt, daß die Ausschüssigkeit dem Körperpflicht wenig Selbstbestimmung gebe, was jetzt immer mehr hervorsteht.

Wittenberg. Vor Eröffnung zumammengedrungen. Am Sonntagabend fanden Einwohner eine von Dresden stammende 24-jährige Fabrikarbeiterin obmüdig auf der Straße liegend auf, die ohne Geld und Stellung von Wittenberg hier zu Fuß gekommen war, um sich Arbeit zu suchen. In Wittenberg sie sich bereits um Stellung bemühen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß sie infolge Eröffnung zumammengedrungen ist.

Allerlei.

Das Ehrenabzeichen bei Sanderleben. Mehr das schiedliche Ingrid bei Sanderleben sagt die amtliche Meldung: Auf dem Leberwege am Abend des Sanderleben Sanderleben wurden heute morgen gegen 10 Uhr 20 Minuten von dem von Sanderleben einfallenden Personengruppe zwei Frauen deren Befindlichkeit nach nicht festgestellt werden konnte, überfahren und sofort getötet. Die Leiche ist in ein frühzeitigem Offizieren der Begegnung zu suchen. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Eine schaurige Chronik. Dresden, 6. Juli. Am Sonntagabend wurde in einem Grundriß der Hobbentstraße eine im Alter 69 in vierzig Stof wohnende Witwe namens Hehmann tot aufgefunden. Wie sich jetzt herausstellt, handelt es sich um einen Mord. Ein Sonderlehrling der feiner Einigkeit fand, hatte zunächst mittags eine Nachbarn benachrichtigt, die die Türen der Wohnung, mit Ausnahme der Wohnküche, offen fand. Man legte diesem Umstand aber anfangs keine Bedeutung bei. Erst als am Abend der Hausmann heimkehrte, betrat man die Wohnung der Frau Hehmann, die man nicht aufnahm. Es wurde sofort die Polizei benachrichtigt, die feststellte, daß die Frau mit einem um den Hals gefüllten starken Bindaden erbrochelt worden war. Der Täter konnte bisher nicht ermittelt werden.

Wittenberg. In der Nacht zum Sonntag, 6. Juli. Am nahen Briefern wurde auf einem Waldwege die 4-jährige alte Witwe Hehmann von einem etwa 30 Jahre alten Deutschen von vergraben.

ligen verbricht. Als sich die Frau für Wehr setzte, schritt der Mörder ihr die Kehle durch. Die Frau starb an der Verletzung. Der Täter ist entkommen.

Drüben. 6. Juli. Gestern Abend erlösch der 33-jährige wandernde Schiedbegleite Hermann Franke aus Wittenberg über fähigere Veranlagung in der Herberge zur Deim mit einem Sandguck den bei seinem Bruder, dem Herbergsmeister, zu Besuch weilenden Vaterbater einer überfälligen Mission. Joseph Westmann, einem gebürtigen Drüben. Der Täter wurde verhaftet.

Wittenberg. 6. Juli. Hier löbete der Werkarbeiter Wilhelm nachdem er sich einen Raufsch angetrunken hatte, in der Nacht seine Frau und sein dreijähriges Kind, indem er ihnen mit einem Küchenmesser den Hals durchschchnitt. Darauf erhängte er sich selbst. Das Motiv der Tat ist in ehelichen Zwistigkeiten zu suchen.

Berlin. 7. Juli. Ein Einmischerkuchen miteinander haben geteilt der Kaufmann Herr Müller und seine Frau in ihrer Wohnung in Charlottenburg ihrem Leben durch Vergiften mit Gas ein Ende gemacht. Finanzielle Sorgen sollen die Ursache zu der verhängnisvollen Tat sein. Am Abend wurden die Leichentücher von ihren Kindern, die sie vorher fortgeschickt hatten, tot aufgefunden.

Wald- und Moorbrände in Ostfalen. Am Nordwesten Ostfalens wüten augenblicklich zahlreiche Wald- und Moorbrände, die großen Schaden anrichten. In der Gegend von Dinaburg nehmen die Brände den Charakter einer großen Kalamität an und vernichten Getreide, Obst und Forstmasse. In Sarthe wurde durch eine fortgewirrende Bigarette ein Neubau in Brand gefaßt, der durch Wind und Trockenheit gefährdet 15 weitere Häuser gefährdet. — Bei Drostfah haben mehrere Waldbrände infolge der Trockenheit schweren Schaden verursacht. Auch im Bezirk Wittenberg herrschen Waldbrände, große Vorräte getrockneten Holzes sind vernichtet worden. Die Stadt ist in eine Raubwölfe gefüllt.

Reines Allerlei. Beim Baden ertrunken. Im Ort Trachmann bei Gleisob fanden zwei Arbeiter beim Baden ihren Tod. Nach schwerer Mühe ist es gelungen, die beiden als Leichen aus dem Wasser zu ziehen. — Zufall im Eisenbahnverkehr. In der Station Wittenberg wurde durch die Wittenberger Lokalbahn erzielte sich ein schwerer Zusammenstoß zweier Personenzüge, wobei 12 Personen mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Der Materialschaden ist bedeutend. Die Ursache des Zusammenstoßes ist noch nicht bekannt. — Postunfall. Auf dem Dünaburg bei Zettin kenterte bei einer schweren Weite ein mit fünf Personen besetztes Segelboot. Die Anfaller wurden ins Wasser. Es gelang drei Männern, drei Personen zu retten. Die Leichen der beiden Ertrunkenen konnten noch nicht geborgen werden.

Soziales.

Die Kassenärzte des Kreises Niederbarnim freitren. Zwischen der Verwaltung der Ortskrankenkasse des Kreises Niederbarnim und den 118 der Kassenärzte. Vereinigung angehörenden Ärzten ist ein Konflikt ausgebrochen. Die Ärzte haben am Montag ihre Tätigkeit für die Kassenmitglieder eingestellt, um dahin zu wirken, daß das jetzige Vertragsprofilum durch ein festeres Verhältnis ersetzt wird. Die Verwaltung der Ortskrankenkasse erklärt zu dem Konflikt: „Im Kreise Niederbarnim war die ärztliche Versorgung seit dem 1. Januar 1914 durch vorläufigen Vertrag mit der Kassenärztlichen Vereinigung im Kreise Niederbarnim geregelt worden. Nach diesem Abkommen gab die Kasse vierteljährlich 80.000 Mark an die Kassenärztliche Vereinigung mit der Maßgabe, daß die Bedingungen des ebenfalls abzuschließenden Vertrages mit rückwirkender Kraft vom 1. Januar 1914 zur Anwendung kommen sollen. Seitens der Kassenärztlichen Vereinigung wurde futz der Abbruch des Interimvertrages die Forderung aufgestellt, die Abschlagszahlung vom 80.000 Mark auf 120.000 Mark, also um 50 Prozent zu erhöhen. Dieser Forderung konnte bei der jetzigen Mitgliederzahl nicht möglich entprochen werden. Die Kasse war dagegen bereit, das Interimprofilum unter den bisherigen Bedingungen bis zum 30. September 1914 zu verlängern.“

Nach Mitteilung der Kassenärztlichen Vereinigung wurde die Forderung nur gefordert, um einen Druck auf schnellere Abschluß des Vertrages auszuüben. Nun steht es aber gar nicht im Machtbereich der Kasse, den angestrebten Vertragsabschluss herbeizuführen. Dieser sind maßgebend die Bestimmungen des Berliner Abkommens vom 28. Dezember 1912. Nach diesem ist der Abschluß des Vertrages an einen Ausschuß, der von den im Register eingetragenen Ärzten und Kassenverwaltern gebildet wird, überlassen. Die Vorarbeiten zur Konstituierung dieses Ausschusses liegen dem Versicherungsamt ob und sind nahezu beendet. Die Kasse hat sich stets streng an die Bestimmungen des Berliner Abkommens gehalten. Es kann nur lebhaft bedauert werden, daß die Verletzung dieses nicht anzuerkennen scheint und den im Januar hergestellten Frieden ohne jeden eszialisierenden Grund brechen will. Von der Einsicht der überwiegenden Anzahl der Ärzte des Kreises ist wohl zu erwarten, daß sie den irreführenden Behauptungen einzelner Mitglieder des geschäftlichen Ausschusses nicht folgen wird.“

Während des

Inventur- Ausverkauf:

Ganz enorm billige Preise

in allen Abteilungen.

Damen-, Herren-, Kinder-Konfektion

sowie Damen- und Kinder-Hüte

weit über die Hälfte herabgesetzt.

Besichtigen Sie unsere Fenster.

Alexichei

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Trotz der ganz enorm billigen Preise auf alle Waren ohne Ausnahme **5/0** Rabatt in Marken.

Trotz der ganz enorm billigen Preise auf alle Waren ohne Ausnahme **5/0** Rabatt in Marken.

Walhalla-Theater

8 Uhr 10.
Gastspiel des anerkannt besten Burlesk-Komikers

Hartenstein

mit seinem berühmten Schwank-Ensemble.
„Der letzte Streich!“ „Gottlieb geht bummeln!“
Beide Schläger an einem Abend. 2268
Stürmischer Lacherfolg!
Tageskasse 10—1½ und 4—6 Uhr.

Ansichts-Postkarten
empfehl. Die Volks-Buchhandlung.

Moderne

Damen-Taschen.

:: Wir haben eine prachtvolle Auswahl ::
und empfehlen besonders „Kamera“ und
„Uberschlag“-Taschen aus gutem Leder
schon von 3.75 Mk. an.



C. F. Ritter,

Halle (Saale), Leipzigerstrasse 90. Entzückende Neuheiten. 2974

Apollo-Theater.

Täglich abends 8 1/2 Uhr.
mit glänzend. Ausstattung

Der Silberkönig

Genialste Schauspiel in 4 Akte.
Dopp. H. A. Joss. 2267
„Im Theater ausgenutzt“
Kühler Aufschlag.

Thalia-Theater.

Jettchen Gebert. 2982

Mittwoch:
Schlachtfest.
C. Wilke,
Treffstraße 2.

Verband der Maler, Lackierer u. Anstreicher.

Fikante Halle.

Den Mitgliedern zur Nach-
richt, daß unser Kollege

Ernst Wiese

im Alter von 82 Jahren beim
Baden am Mittwoch ertran-
ken ist. 2980
Sein Andenken werden wir
in Ehren halten!

Verband der Maschinisten und Meizer :: Halle a. d. S.

Am 5. Juli verstarb plötzlich
unter langjähriges Mitglied

Wilhelm Arndt

im Alter von 40 Jahren.
Ehre seinem Andenken:
Die Beerdigung findet morgen
nachmittag um 3 Uhr in Neu-
Sönan statt. (2281)
Um zahlreiche Beteiligung
erhielt.
Die Ortsverwaltung.

H. Böhlert's Roßschlächterei,

Glauchauerstrasse 75
(Nicht an der Glauchau. Kirche)
1113 empfiehl.

Fleisch, Rouladen, Gehacktes,
Leude, gekochten Schinken
sowie alle Arten
Wurstwaren
in feinsten Güte. D. O.

In meinem

Saison-Ausverkauf

bieten die

Gelegenheits-Käufe

ganz aussergewöhnliche Vorteile.

<h3>Damen-Kostüme</h3> <p>aus Kammgarn, Frotté und Leinen</p> <p>früher bis 20.— jetzt 5.— " " 31.— " 10.— " " 45.— " 16.— " " 65.— " 23.—</p>	<h3>Kostüm-Röcke</h3> <p>aus Frotté, Wolle u. Alpaca</p> <p>früher bis 8.— jetzt 1.95 " " 15.— " 4.— " " 29.— " 10.— " " 45.— " 16.—</p>	<h3>Kinder-Kleider</h3> <p>aus Stickerei, Leinen u. Wolle in allen Grössen</p> <p>früher bis 7.— jetzt 1.25 " " 12.— " 4.— " " 18.— " 9.—</p>	<h3>Weisse Kleider</h3> <p>aus Veils, Crêpe u. Musseline</p> <p>früher bis 16.— jetzt 7.— " " 25.— " 12.— " " 40.— " 18.— " " 45.— " 22.—</p>
<h3>Damen-Blusen</h3> <p>aus Lingerie, Veile und Seide</p> <p>früher bis 5.— jetzt 1.90 " " 8.50 " 3.— " " 12.— " 5.—</p>	<h3>Seiden-Moiré-Jackets</h3> <p>in Blusenform</p> <p>früher bis 17.— jetzt 8.— " " 28.— " 15.— " " 48.— " 24.—</p>	<h3>Staub-Mäntel</h3> <p>kurze und lange Fassons</p> <p>früher bis 14.— jetzt 4.50 " " 20.— " 11.— " " 35.— " 15.— " " 45.— " 18.—</p>	<h3>Sport-Jacken</h3> <p>aus Flausch u. Wafel-Osviot</p> <p>früher bis 13.— jetzt 5.— " " 19.— " 10.— " " 25.— " 14.—</p>

Auf diese aussergewöhnlich billigen Preise gewähre ich ausserdem 5% in Rabattmarken.

M. Schneider,

Halle (Saale)
Leipzigerstr. 94. 2266

Vereins- Anzeiger.

Die Veröffentlichung
nachfolgender Bekanntmachungen er-
folgt wöchentlich. Jahresbeitrag
5 Mk. pro Beit.

Halle (Saale).

Arbeiter-Sängerchor.

Heute abend: Ständchenfest. Treff-
punkt um 9 Uhr auf dem Söppital-
platz.
Abend: 9 Uhr bei Streicher und
Freitag um 9 Uhr im Volkspark.

Freier Gemischt u. Frauenchor.

Jeden Freitag im
„Engl. Hof“: Übungsstunde

Frauen- u. Mädchenchor.

Mittwoch
um 9 1/2 im Volkspark: Übungsstunde.

Arbeiter-Radfahr. „Solidarität“.

Freitag, 10. Juli, im Volkspark:
Belammlung.

Sonnabend, 12. Juli: Ausfahrt nach Langenberg. Abfahrt 1 Uhr von Streicher.

Touristen-Ver. „Naturfreunde“.

Sonntag, 5. Juli: Tagesstour
durchs untere Saalethal, b. Bern-
burg bis Friedburg. Abf. 6.45
bis Bernburg. Köfen 1.40 Mk.
Gäste willkommen.

Turnverein „Fichte“

(Mitgl. d. Ver.-Turnverbundes).
Menschenabte.: Mittwoch u. Freitag;
Frauenabteilung: Donnerstag;
Jugendturnen: Montag u. Samstag
in der Turnhalle, Volkspark.
Sonntag vormittags: Spielen auf
dem Sandberg.

Arb.-Schwimmerverein Halle

Dienstags Freitag (abds. 7 Uhr)
und Sonntags (früh 1/2 Uhr) bei
Krause, Wein: Übungsstunden.
gärten 26:

Ver.-Samariter.

Jeden Freitag in
der Gold. Kette: Übungsstunde.
Freitag, 12. Juli, im Volkspark: Ver-
ein.

Amendorf-Radewell.

Arbeiter-Radfahr. Sonnabend den
11. Juli: Rad-
ausfahrt n. Mödelwitz. Abf. 8 Uhr.

PASSAGE-THEATER

Lichtspielhaus
Halle a. d. Saale Leipzigerstr. 88.

Ab Dienstag den 7. Juli cr.:
Programm-Wechsel.

Der Wechsel bringt:
das mit so ausserordentlichem Beifall auf-
gekommen Lustspiel

Jeder Mann, wenn er kann!

und die hervorragende Tragödie:
„Vom Schicksal gerichtet!“
bleiben dem Programm beibehalten.

Neuheiten:
Menaggio. Herrliches Landschaftsbild.
Kleinbahn-Idyllen. Interessante Komödie
Albert kann nicht niesen. Humoreske.
Gaumont-Woche A. Das Neueste im Bilde.
Beginn der Vorführungen: 4 Uhr. nachm.
2272 Die Direktion.

Zeicha u. Umgeg.

Sonntag den 12. Julior., nachmittags,
im „Schwarzen Adler“ in Sonnenwitz:

Gewerkschafts-Fest.

Nachmittags: **Grosser Umzug.**
Sämtliche Gewerkschaftsmittelglieder werden gebeten sich daran
zu beteiligen.
Treffpunkt im Lokal **Roniger** in **Teloha.**
Für Jung und Alt ist für Unterhaltung aller Art georgt durch:
Preisspielen, Preisschiessen, Wamnenverlosung, Kinderbelustigungen etc.

Festrede. 2282
Nachmittags: **Garten-Konzert.**
Abends 8 Uhr: **Grosser Ball.**
Zu zahlreicher Beteiligung ladet ein
Das Festkomitee.

Dölau. Achtung! Dölau.

Lichtspiel-Theater.

*936 Eröffnung:
Mittwoch den 8. Juli cr.

Partei-Schriften empfiehl. die
Volks-Buchhandlung.

Letzte Tage des Konkursmasse-Ausverkaufs

Leipzigerstr. 5 (nahe Markt) in
Nerven- u. Damen-Uhren, Ketten,
Ringen, Chatelains, Anhänger,
Broschen, Ohrringen, Rasier-Appa-
raten etc. etc. *906
ferner in Heiligenfiguren, Mi-
nieren, Medaillen, Kränzen,
Büchsenbeschüssen etc. zu weiter
berabgelegten, beim Leben an-
nehmbaren Preisen.
Der Konkursverwalter.
Ferd. Wagner.

Die mit von meinem Erste
empfohlene Obermeyer's Med.-
Herba-Seife zur Befeuchtung der
Häufigen

Schuppen

im Kopfhaar befallene dieselben
in wenigen Tagen. Alfred Wagner,
München. Herba-Seife & Stück
50 Stk. 30% verpacktes Prä-
parat Mk. 1.—. Sie haben in allen
Apotheken, Drogerien u. Parfü-
merien. *87

Kopfläuse

beseitigt radikal
„Haarelement“. Entwirrt d. lästigen
Schuppen. Befördert vortreffl. den
Haarwuchs. & Fl. 50 Pf.
Zu haben in sämtlichen Dro-
gerien. *46

Amendorf-Radewell.

Arbeiter-Radfahr. Sonnabend den
11. Juli: Rad-
ausfahrt n. Mödelwitz. Abf. 8 Uhr.

Beckwitz.

Ver.-Radf. Jed. 1. Donnerstag 1.
Mon., ab. 8 1/2 U., b. Lebnitz: Ver-
ein.

Eisleben.

Ver.-Ver. Hofmann. Jed. Mit-
woch d. 8-10 U. b. Seiffel: Übung.

Hettstedt.

Arb.-Gesangver. Freier Sängerver.
Jeden Sonnabend: Übungsstunde.

Holzweißig.

Ver.-Ver. Hofmann. Jed. Donner-
stag, 1/2 U., b. Sonntag: Übung.

Morseburg.

Sozialer Verein hält seine Mitgl.-
Belammlung jed. 2. Donnerstag 1. Mon., abds.
1/2 U., i. d. St.-Wdh.-Halle ab.

Schkeuditz.

Gewerkschaftskartell. Dienstag
den 14. Juli: Sitzung.

Eine Unmenge Fabrikreste

in Baumwollwaren, Woll-Musseline, Wasch- und Futterstoffen, Möbelkattun, Wachstuch- und Damastresten.

833

Handtuchreste
in weiss Damast u. Gerstenkorn,
regul. Wert bedeutend höher, setzt

55

Pf.

H. ELKAN,

Halle (Saale),
Leipzigerstr. 87.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219140708-10/fragment/page=0008

